



Rund hundert Kunstwerke auf 550 Quadratmetern sorgen für ein spezielles Kunsterlebnis.

Bild: Janine Jakob

Vielseitige Kunst, die erfrischt

Siebten Die Gemeinschaftsausstellung «Bilder Skulpturen» von Künstlern aus dem Kanton Schwyz in Siebten unter dem Patronat von Kunst Schwyz sorgt mit Kunst auf rund 550 Quadratmetern für positive Resonanz.

Janine Jakob

Wie aktiv, talentiert und kreativ Künstlerinnen und Künstler aus dem Kanton Schwyz sind, zeigte sich an der Vernissage der ersten Kunstausstellung «Bilder Skulpturen» am Samstag in der Werkhalle 30 A der ehemaligen Möbelfabrik Rüttimann in Siebten. Unter dem Patronat des Vereins Kunst Schwyz haben sich für das Ausstellungsprojekt – aufgeteilt in zwei zeitlich aufeinanderfolgende Ausstellungen – insgesamt 17 Kunstschaffende zusammengeschlossen, um ihre Kunst öffentlich gemeinsam erlebbar zu machen.

Die Ausstellung zeigt aktuell im ersten Teil bis am 27. November Bilder und

Skulpturen der acht Kunstschaffenden Elia Häberli, Anne Guttormsen Fraser, Alois Hüppin, Roger Harrison, Trudi Columberg, Paul Malina, Peter von Burg und Maria Parry.

Intensive Arbeit mit neuer Präsidentin

Kunst lädt zum Betrachten und Denken ein, so das Credo der Organisatoren. Peter von Burg drückte in seiner Ansprache die Freude darüber aus, wie engagiert die Kunstschaffenden im Kanton Schwyz sind. Dank sprach er dabei dem Verein Kunst Schwyz aus, welcher die insgesamt rund 650 Quadratmeter der Halle seit Kurzem mietet und nun in dieser Lokalität erstmals ein Projekt unterstützen

kann. Die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten sei nicht einfach gewesen, weshalb die Künstler und der Verein froh über die gefundene Lösung seien, so von Burg. Speziell bedankte er sich bei Sara Jäger. Sie hat Ende Oktober das Präsidium des Vereins Kunst Schwyz an der Generalversammlung übernommen und Detta Kälin abgelöst. In den letzten zwei Wochen hat sie gemeinsam mit einem starken Team, darunter Barbara Schneider, Toni Ochsner und Urs Traber, die Werkhalle so gestaltet, damit die Künstler in einem einzigartigen Ausstellungs-konzept ihre Kunst zur Geltung bringen können. Die Halle wurde gereinigt, Wände errichtet und gestrichen und ein Lichtkonzept konzipiert. «Die Arbeiten

waren intensiv, aber es hat sich gelohnt», so Jäger enthusiastisch und erfreut.

Rund 100 erlebbare Kunstwerke

Wie Herman Hesse vertraute man am Abend der Vernissage darauf, dass die Kunst ihren Zauber verbreitet und verstanden wird. Bei der Betrachtung der rund hundert Kunstwerke nahmen sich die Besucher Zeit, liessen sie auf sich wirken, tauschten sich aus und diskutierten mit den Künstlern. «Schaut zwei-, dreimal hin, um das Reizvolle zu entdecken», so von Burg. Das Erlebnis war intensiv: Ob Skulpturen aus Glas, Marmor und anderen Materialien, starr oder in Bewegung, Gemälde nach der «Mixed

Media»-Technik, mit Acryl auf Leinwand, aber auch ausdrucksvolle Augen von Tieren, die scheinbar aus der Leinwand herauschreiten, Schwarz-Weiss-Fotografien, welche Dinge spiegeln, die man erst beim längeren Hinsehen erkennt – die Ausstellung bewegte an der Vernissage und sorgte in ihrer Vielseitigkeit im imposanten Raumkonzept für positive Resonanz.

Hinweis

Die Ausstellung Teil 1 in der Kunsthalle, Zürcherstrasse 30A, Siebten, findet bis am 27. November statt. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag, 16 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag, 11 bis 18 Uhr. Teil 2 beginnt am 3. Dezember um 17 Uhr.

Nur wer verstanden wird, kann überzeugen

Kanton Der Workshop vom Frauennetz Kanton Schwyz verdeutlichte die Wichtigkeit von starker Artikulation in Wort und Schrift speziell von Frauen gegenüber Männern und bot geeignete Strategien.

Der Verein Frauennetz Schwyz, die Plattform für politisch engagierte Frauen im Kanton Schwyz, organisierte am Samstag unter der Leitung von Mona Birchler zwei Workshops unter dem Motto «Frauen eine Stimme geben». Sie fanden über den Tag zweimal parallel im Verena Hof in Wollerau statt. Der Workshop Schreibwerkstatt wurde von Sophie Graf durchgeführt. Sie erklärte anhand von praktischen Beispielen, wie man seine Anliegen in schriftlicher Form am besten verfassen kann und was einen guten Leserbrief und Weblog-Eintrag ausmacht. Stefania Huonder machte in ihrem Workshop ein Stimmtraining mit Körper- und Atmungsübungen.

Sie zeigte auf, wie man seine Stimme je nach Situation im richtigen Ton einsetzt, um gehört zu werden, aber auch wie man den Mut bekommt, seine Stimme klar und ausdrucksstark zu nutzen. Denn die Beobachtung zeigt: Frauen nehmen sich aus Höflichkeit oder Unsicherheit zu stark zurück, lassen sich verunsichern und werden von Männern bewusst oder unbewusst überhört oder gar ignoriert.

Klare Aussage braucht klare Gedanken

Wie wird überzeugt, und wie findet man das treffende Wort – sei es geschrieben oder im Gespräch? Ob für die Arbeit, in der Ausbildung oder privat, wenn etwas Wichtiges anliegt, ist eine gute Schreib-

bzw. Ausdrucksweise essenziell, um sich Gehör verschaffen zu können. Wichtig nach Graf: einfache, klare Sätze mit vertrauten Wörtern formulieren, überflüssige Adjektive und Wiederholungen weglassen. Zudem sollte man Spielraum für Interpretationen vermeiden. Die Kernaussagen und das Ziel der Nachricht müssen deutlich sein. Es braucht einen roten Faden – eine Logik vom Anfang bis zum Ende. Geht es darum, etwas zu erklären, zu wünschen, einzufordern oder eigene Standpunkte zu verdeutlichen? Soll jemand von etwas

überzeugt oder einfach nur unterhalten werden? Schreibt man für einen Weblog – eine Art Journal im Internet – geht es primär wie im Leserbrief um die Darstellung von Meinungen zu spezifischen Themen.

Weblogs können aber auch Aspekte aus dem eigenen Leben darstellen. In jedem Fall sollten die geschriebenen Inhalte zur Wahrung der eigenen Glaubwürdigkeit den Fakten entsprechen. Soll ein unterhaltsamer Text entstehen, ist ein origineller Schreibstil vorzugsweise mit Vergleichen gefragt. Um gute Worte

zu finden, helfen die Auflistung von Stichworten und der Blick in ein Wörterbuch. Generell gilt: Ein guter Text entsteht durch mehrfache Überarbeitung.

Stimme sachlich oder emotional

Um mit Bestimmtheit auf der Sachebene oder etwas Persönliches auf der emotionalen Ebene erfolgreich vermitteln zu können, braucht es den richtigen Ton. Die Stimme klingt – ob bei Unsicherheit, Ärger, Enttäuschung oder Traurigkeit immer etwas anders.

Ist man mit seinen eigenen Gefühlen in Kontakt, empfindet man Empathie für andere; kann andere verstehen und ohne zu urteilen zuhören. Die Stimme ist dabei sanft. Frauen sind auf dieser Kommunikationsebene stärker als Männer.

Wenn Frauen ihre Bedürfnisse ausdrücken wollen, müssen sie sich von dieser emotionalen Kommunikationsebene auf die Sachebene bewegen und dabei selbstbewusst sagen, was sie wollen. Männer denken meist vom Verstand her, schalten die Gefühle aus und sind daher in der Kommunikationsweise auf Sachebene stärker. Für eine bessere Verständigung zwischen den Geschlechtern sollte schliesslich zwischen Männern und Frauen eine Annäherung in der Kommunikationsstrategie stattfinden.

Mutig sein heisst hierbei die Devise. Männer sollten mehr Gefühl zulassen und offener zuhören, Frauen mehr sachlich und prägnant ihre Bedürfnisse ausdrücken. Dazu gehört auch neutral Nein sagen. Ein zaghaftes Nein wird von Männern nicht ernst genommen.

Neutral zu sprechen, heisst, einen nicht zu hohen Ton in mittlerer Tonstärke anzuschlagen. «Neutrale Kommunikation ist nicht angreifbar», so Huonder motivierend. Sprechen in neutralem Ton ist die Strategie, um den eigenen Standpunkt zu vermitteln und zu vertreten.

Janine Jakob



Stefania Huonder (rechts) machte im Workshop Stimmtraining mit den Teilnehmerinnen spezielle Übungen mit dem Ziel einer klaren, ausdrucksstarken Stimme.
Bild: Janine Jakob